

Rabenauer Anzeiger

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend.
Abonnementpreis einschließlich zweier illustrierter
achtseitiger Beilagen sowie eines illustrierten
Wochblattes 1,50 M.

Inserate kosten die Spaltenzeile oder deren
Raum 10 Pf., für auswärtige Inserenten 15 Pf.
Reklamen 20 Pf. Annahme von Anzeigen
für alle Zeitungen.

Zeitung für Tharand, Seifersdorf,

Klein- und Großhöfchen, Obernaundorf, Hainsberg, Somsdorf, Cossmannsdorf, Vöbau, Vorla, Spechtritz u.

Mit verbindlicher Publikationskraft für amtliche Bekanntmachungen.

Nummer 75. Berichterstatter: Amt Denken 114. Sonnabend, den 27. Juni 1908. Berichterstatter: Amt Denken 114. 21. Jahrgang.

Aus Nah und Fern.

Rabenau, den 26. Juni.

Von der Königl. Wasserbaudirektion ist unter den in Deutschland ansässigen Architekten ein öffentlicher Wettbewerb zur Erlangung von Skizzen für die architektonische Ausgestaltung der beiden Weißeritzalsperrren bei Klippenberg und Walter und der nachstehenden Gebäude ausgeschrieben worden. Es sind drei Preise ausgesetzt, von 2000 M. 1500 M. und 750 M.; der Ankauf von weiteren Entwürfen nach dem Vorstellung der Preisrichter von je 400 Mark bleibt vorbehalten.

Der Gewerbeverein in Rabenau hatte als Ziel seines diesjährigen Ausfluges den wunderschön gelegenen Brand in der sächsischen Schweiz gewählt. Die Partie erfreute sich recht zahlreichen Beifall, hatten sich doch 42 Personen am Bahnhof Rabenau eingefunden, die mit dem Zuge 8.51 Uhr dem Ziel zu stiegen begannen. Im besten Stimmung traf man gegen halb 11 Uhr in Radeberg ein. Nach einer kurzen Rastpause ging es über Waltersdorfer Mühle, durch den bis zu diesem Schulzgrund dem Brand zu folgenden Hotel Uhlig zu jähren die Ausflügler eine überaus lobenswerte Verpflegung. Bei einem vom Verein gespendeten Fasching, die Zeit in angenehmer Unterhaltung gar schnell verging, das vorzüglich mündete, verlog die stottrartige Ansicht vom Brand, die wohl als eine der schönsten der sächsischen Schweiz bezeichnet werden darf, entzückte die Teilnehmer reichlich für den gehabten Aufstieg. Der Rückweg erfolgte durch das Potenzial nach Schandau, von wo man per Schiff bis Pirna und sodann mit der Bahn bis Dresden fuhr. Mit dem letzten Zuge trafen die Ausflügler wieder in Rabenau ein. Sicher zählt die Wanderung zu den genussreichsten, die der Gewerbeverein seinen Mitgliedern bot. Man muss dem Verein für den vermittelten Naturgenuss dankbar sein und gar Mancher, der durch Berufsgeschäfte an der Teilnahme behindert war, wie den Verlust eines besonderen Genusses bedauern.

Wegen Zeugeneinsichts hatte sich vor dem Freiberger Schwurgericht Dienstleichter August Paul Kummer in Ebersdorf zu verantworten. Der am 8. Juli 1883 in Sommersdorf geborene beschwore gelegentlich eines Prozesses am 12. Juli 1908 vor dem Landgericht Tharandt, bei dem sich um die Feststellung einer Betriebsfehde handelte, widerstreites Wollen, mit der Spinnerin Arbeiterin Anna Pöschel in Ebersdorf keinen Vertrag gehabt zu haben, während er dies jahre umwunden habe. Befragt, warum er damals ohne jede Gefahr für sich falsch ausgestellt habe, erwiderte er, er habe sich geschämt! Als Zeugen wurden Professor Hirschfelder Bier in Tharandt und die Pöschel vernommen. Die Beurtheilung ergab, dass Kummer vor seiner Abschiebung eingehend belehrt wurde, was ein Betrieb zu bedeuten hat, dass ihm seiner die Pöschel ermahnt, die Wahrheit zu sagen. Nach langem Prozess des Oberstaatsanwalts erklärte der Verteidiger, er habe den Ausführungen nichts entgegenzusetzen. Das Urteil lautet auf 1 Jahr Büchtersatz, 3 Jahre Ehrenstrafeverlust. Eine Woche Untersuchungshaft kam in Anrechnung. Ferner wurde auf dauernde Unschädlichkeit als Zeuge oder Sachverständiger vernommen zu werden erkannt.

Mit Wasserleitungsbauten auf dem Marktplatze beschäftigt, verunglückte Herr Schlossermeister Schmidt in Dippoldiswalde durch eine herrenbrechende Wand. Hierbei hat der Benannte ein Bein mehrmals gebrochen.

Der Fleischhändler Ernst Kunzmann aus Altenbergen wollte sich vom Bahnhofe Poltschappel aus nach Dresden in eine Klinik begeben. Gegen 12 Uhr warf sich Kunzmann möglichst vor einen durchfahrenden Zug. Obwohl der Lokomotivführer desselben sofort brachte, kam doch Kunzmann unter die Loko-

motive und hat von derselben einen derartigen Schlag auf den Kopf erhalten, dass er nach einiger Zeit seinen Geist aufgab. Der lebige Selbstmörder war 27 Jahre alt.

In der Siemenschen Glassfabrik in Döbeln wurde der Maschinist Mittag aus Deinen beim Rasseln tot aufgefunden.

Nach Willkür will nicht sich bekannt,

lich revidierte Städteordnung; man hat dies dieser Tage durch Abstimmung im Stadtgemeinderat dargetan. Als Vorteil bezeichnet man größere Selbstständigkeit und Unabhängigkeit von Bezirksausschuss, als Nachteil größeren Verwaltungsaufwand für Bau- und Gewerbeaufsicht, Gesundheits- und Belästigungswesen usw. 8 Stimmen waren für Neuinführung bei Erledigung des Bürgermeisterpostens, 6 für sofortige Einführung.

Zuwiderhandlungen gegen das Kinderbeschaffungsgesetz vom 30. Mai 1903, das die gewerbliche Beschäftigung von Kindern in nur beschränktem Umfang zuläßt, sind in vielen Fällen nicht auf diese Absicht,

sondern auf Unkenntnis des Gesetzes zurückzuführen, das durch ungleiche Fassung der einzelnen Paragraphen und Mangel an Übersichtlichkeit das Verständnis der Vorschriften außerordentlich erschwert. Es dürfte deshalb eine kurze Uebersicht über besonders wesentliche Vorschriften den Lesern gewiss von Nutzen sein. Kinder im Sinne des Gesetzes sind Knaben und Mädchen unter dreizehn Jahren, sowie ältere Knaben und Mädchen, die noch zum Besuch der Volksschule verpflichtet sind. Das Gesetz unterscheidet jedoch zwischen eigenen und fremden Kindern. Als eigene Kinder gelten nicht nur die selbstherzeugten, sondern auch nach verwandten, adoptierten, bewußt und zur Fürsorge geziehen überwiesenen. Voraussetzung ist aber, dass die Kinder dem Haushalte desjenigen angehören, der sie beschäftigt. In bestimmten, die Gesundheit gefährdeten Betrieben dürfen Kinder, gleich ob eigene oder fremde, gleichviel auch, wie alt sie sind, überhaupt nicht beschäftigt werden. Im übrigen ist die Beschäftigung an zeitliche Grenzen gebunden. Allgemein unzulässig ist die gewerbliche Beschäftigung eigener Kinder unter zehn, fremder Kinder unter zwölf Jahren. Steht das Alter einer Beschäftigung nicht entgegen, so darf doch die Beschäftigung der eigenen wie der fremden Kinder nicht in der Zeit zwischen 8 Uhr abends und 8 Uhr morgens und nicht vor dem Vormittagsunterricht stattfinden. Um Mittag ist den Kindern eine mindestens zwölfdelige Pause zu gewähren. Am Nachmittage darf die Beschäftigung erst eine Stunde nach beendeten Unterricht beginnen. Die Beschäftigung von fremden Kindern darf sodann nicht länger als drei Stunden und während der Schulferien nicht länger als vier Stunden täglich dauern. Hierauf macht sich z. B. klar, wer ein fremdes zwölfjähriges Mädchen morgens um 6 Uhr Sonnenmilch oder Brühe anstrengt oder in den Abendstunden nach 8 Uhr einen noch schulpflichtigen Knaben Regel ausspielen lässt. Im Betrieb von Gast- und Schankwirtschaften dürfen Kinder unter zwölf Jahren überhaupt nicht, Mädchen auf keinen Fall bei der Bedienung der Gäste.

beschäftigt werden. Verstöße gegen die mitgeteilten Bestimmungen des Kinderbeschaffungsgesetzes werden mit Geldstrafe bis zu 2000 Mark bestraft. Bei gewohnheitsmäßiger Zuwidderhandlung kann sogar auf Gefängnisstrafe bis zu sechs Monaten erkannt werden.

Dippoldiswalde. Neues Leben

herrscht in der Maschinenhalle der deutschen Müller-Schule, woselbst die Vorbereitungen für die „Ausstellung von Maschinen, Apparaten und Werkzeugen für das Kleingewerbe“ in vollem Gange sind. Man hofft bestimmt, dass die Eröffnung am 4. Juli erfolgen kann. Bevorstehende Anfragen von Vereinen bei dem Gewerbeverein ein, der in gewissem Ausmaße die Gewerbevereine untergebracht werden sollte, zu entscheiden und sprang über das Gelände der Brücke hinab in die Ischopen. Der Transporteur sprang dem Flüchtling sofort nach und es gelang ihm, den Straßling bald wieder zu verhaften.

Eine wahre Selbstmord-Manie macht

sich in Ernemannshau seit einigen Tagen bemerkbar. Während am Sonnabend vormittag der 45 Jahre alte Handarbeiter Fritsch, ein Bayer, aus dem Siegelgutsteile gezogen wurde, landete man am selben Tage nachmittags aus dem Gondeltheke des Sahneparkes die Leiche der 25 Jahre alten Fabrikarbeiterin Anna Böllner, die mittags gegen 1 Uhr ange-

stiegen den Besuch betreffende Anfragen von Vereinen bei dem Gewerbeverein ein, der in gewissem Ausmaße die Gewerbevereine untergebracht werden sollte, zu entscheiden und sprang über das Gelände der Brücke hinab in die Ischopen. Der Transporteur sprang dem Flüchtling sofort nach und es gelang ihm, den Straßling bald wieder zu verhaften.

Eine wahre Selbstmord-Manie macht

sich in Ernemannshau seit einigen Tagen bemerkbar. Während am Sonnabend vormittag der 45 Jahre alte Handarbeiter Fritsch, ein Bayer, aus dem Siegelgutsteile gezogen wurde, landete man am selben Tage nachmittags aus dem Gondeltheke des Sahneparkes die Leiche der 25 Jahre alten Fabrikarbeiterin Anna Böllner, die mittags gegen 1 Uhr ange-

stiegen den Besuch betreffende Anfragen von Vereinen bei dem Gewerbeverein ein, der in gewissem Ausmaße die Gewerbevereine untergebracht werden sollte, zu entscheiden und sprang über das Gelände der Brücke hinab in die Ischopen. Der Transporteur sprang dem Flüchtling sofort nach und es gelang ihm, den Straßling bald wieder zu verhaften.

Dresden. Die 3. Strafkammer verhandelt gegen den 28 Jahre alten, aus Cunnersdorf gebürtigen, hier wohnenden, bisher unbestraften Sattlergehilfen Karl Gottlob Gohmann wegen fahrlässiger Tötung. Dem Angeklagten wird beigelesen, am Freitag, den 18. März 1908 in Dresden aus Fahrlässigkeit den Tod seines 4 Jahre alten Sohnes verschuldet zu haben. Gohmann hatte seinen Sohn wegen Ungezogenheiten durch einige Schläge mit einem dünnen Stock gequält. Dabei ist dem Kind die Klinge eines Sattlersmessers, das der Angeklagte in seiner Regierung bei der Fluchtigung in der Hand hielt, versehentlich so unglücklich in den Leib gedrungen, dass der Knabe nach wenigen Stunden starb. Der bedauernswerte Vater musste die Fahrlässigkeit mit zwei Monaten Gefängnis büßen.

In Dresden flüchtete der 6jährige Sohn des Monteurs Mündner aus dem 3. Stock des Hauses 39 der Molkestraße in Borsigstadt Pieschen in den Hof hinab und verstarb bald darauf an seinen schweren Verletzungen.

Infolge Reitens eines Deathills flüchtete in einem Lagerhaus auf der Altmühlstraße in Dresden der Arbeiter Buschmann mit dem Fahrrad aus der 2. Etage in das Gedächtnishof hinab und trug so schwere Verletzungen davon, dass er im Friedrichstädter Krankenhaus verstarb.

Das Krankenhaus Johannstadt in Dresden soll durch Errichtung eines neuen Hauses für Sonderkranken mit 42 Betten ganz wesentlich erweitert werden. Der dazu erforderliche Kostenaufwand von 435 000 Mark und 32 000 M. soll aus der städtischen Anleihe gedeckt werden.

Die jüngst verlegte Verhandlung gegen

die 23 Jahre alte Friseuse Anna Pauline Schmid, die wegen Ungehörligkeit vor Gericht zu 9 Tagen Haft verurteilt worden war und die Rücksicht bezog, ihren früheren Geliebten im Gerichtssaal zu ohren, kann diesmal ohne Zwischenfall zu Ende geführt werden. Die Angeklagte wird durch die Zeugen überführt,

der Untergang an auf Abzahlung entnommenen Möbeln sich schuldig gemacht zu haben. Sie hatte auf den bekannten Leihver-

trag von einem Abzahlungsgeschäft für etwa 600 Mark Möbel bezogen und, nachdem sie

mit ihrem Geliebten sich überworfen hatte, mochte sie die Sachen nicht mehr sehen und verkaufte sie. Das Urteil lautet auf 1 Monat Gefängnis. Die Angeklagte wird nach Beendigung der Sitzung aus der Haft entlassen.

In Waldheim versuchte ein Student,

der in der Feuerabteilung des Buchhauses untergebracht werden sollte, zu entfliehen und sprang über das Gelände der Brücke hinab in die Ischopen. Der Transporteur sprang dem Flüchtling sofort nach und es gelang ihm, den Straßling bald wieder zu verhaften.

Eine wahre Selbstmord-Manie macht

sich in Ernemannshau seit einigen Tagen bemerkbar. Während am Sonnabend vormittag der 45 Jahre alte Handarbeiter Fritsch, ein Bayer, aus dem Siegelgutsteile gezogen wurde, landete man am selben Tage nachmittags aus dem Gondeltheke des Sahneparkes die Leiche der 25 Jahre alten Fabrikarbeiterin Anna Böllner, die mittags gegen 1 Uhr ange-

stiegen den Besuch betreffende Anfragen von Vereinen bei dem Gewerbeverein ein, der in gewissem Ausmaße die Gewerbevereine untergebracht werden sollte, zu entscheiden und sprang über das Gelände der Brücke hinab in die Ischopen. Der Transporteur sprang dem Flüchtling sofort nach und es gelang ihm, den Straßling bald wieder zu verhaften.

Eine wahre Selbstmord-Manie macht

sich in Ernemannshau seit einigen Tagen bemerkbar. Während am Sonnabend vormittag der 45 Jahre alte Handarbeiter Fritsch, ein Bayer, aus dem Siegelgutsteile gezogen wurde, landete man am selben Tage nachmittags aus dem Gondeltheke des Sahneparkes die Leiche der 25 Jahre alten Fabrikarbeiterin Anna Böllner, die mittags gegen 1 Uhr ange-

stiegen den Besuch betreffende Anfragen von Vereinen bei dem Gewerbeverein ein, der in gewissem Ausmaße die Gewerbevereine untergebracht werden sollte, zu entscheiden und sprang über das Gelände der Brücke hinab in die Ischopen. Der Transporteur sprang dem Flüchtling sofort nach und es gelang ihm, den Straßling bald wieder zu verhaften.

Auf dem Güterbahnhof in Hainsberg scheuten am Donnerstag die Mehltransporte Pferde vor einer Rangier-Lokomotive und gingen durch. Das eine Pferd soll von der Lokomotive derauf gestoßen worden sein, dass es tot zusammenbrach.

Der Leipziger Mietwohnerverein beschloss, eine Einigung an die Staatsregierung um Einführung der Wohnungskontrolle in Sachsen zu richten.

Marienbad. Der Gendarmerieposten

löhner Georg Seidler wollte am 22. d. M. 6 Uhr abends, ein in rasendem Tempo fahrendes Automobil zu einem mähigeren Tempo anhalten und trat deshalb in die Mitte der Straße. Der Fahrer des Autos schien jedoch bereits die Herrschaft über seinen Wagen verloren zu haben. Er fuhr den Gendarmen an, sodass dieser sechs Meter weit geschleift wurde und in den Straßengraben hinabfiel, wo er längere Zeit bewusstlos liegen blieb. Er wurde ins Krankenhaus transportiert. An seinem Aufkommen wird gezeigt. Das Automobil konnte nicht ermittelt werden, da es, ohne anzuhalten, weiter fuhr.

Ein wertvolles 8-jähriges Pferd eines Besitzers in Niederau musste gelöst werden, da es sich im Walde übersätte hatte. Im Magen des Tieres fand man einen völlig runden, über 3 Pfund schweren Stein.

Ein tragischer Vorfall spielte sich im Gerichtssaal zu Kreuznach ab. Ein Mainzer Gastwirt erhielt von einem Kreuznacher Weinhandels 72 Flaschen Wein, obwohl er nur 22 bezahlt hatte. Vor Gericht beschwore der Händler die Bestellung von 72 Flaschen. Da rief ihm der Wirt zu: „Fühlst du einen Meineid geleistet?“ In demselben Augenblick brach der Händler, vom Schlaganfall getroffen, bewusstlos zusammen. An den Folgen ist er bald darauf gestorben.

Das Schwurgericht Freiberg verurteilte die ledige Dienstmagd Marie M. Ried aus Tharandt wegen Urkundenfälschung und Betrug zu 2 Monaten Gefängnis bei voller Entziehung der Untersuchungshaft in Höhe von 11 Tagen.

Modernes Waschmittel
Persil vollständig ungefährlich
garantiert unschädlich
kein Chlor
kein reiben
Für jede Waschmethode passend
alleinige Fabrikanten auch der weltbekannten
Henkel's Bleich-Soda
Henkel & Co. Düsseldorf

Politische Rundschau.

Deutschland.

Die Finanzlage des Reiches bildete im Finanzausschuss der bayerischen Reichsratskammer den Gegenstand einer recht beachtenswerten Debatte, in der zwar die Reformbedürftigkeit der Reichsfinanzen als dringlich bezeichnet, gleichzeitig aber betont wurde, daß die finanzielle Lage des Reiches keineswegs so schwierig sei, wie sie im Auslande bisweilen dargestellt werde. — In der Sitzung führte der Referent, Reichsrat Graf Mon, aus: Der Schlußstand mit über 4 Milliarden ist hoch; gleichwohl entfallen im deutschen Reiche auf den Kopf der Bevölkerung nur 254 Ml. Schulden, in England dagegen 265 und in Frankreich sogar 620 Ml. Trotzlos ist die Finanzlage im Reiche also nicht, wenn natürlich auch dafür gesorgt werden muß, daß laufende Ausgaben des Reiches nicht weiter durch Anleihen gedeckt werden, und daß größte Sparanstrengung im Reichshaus halte eintritt. Nur bei gelunden Finanzen gewährt ein gutes Heer und eine tüchtige Marine eine sichere Friedenssicherheit. Der Finanzminister bestätigte, daß das Ausland den Stand der Reichsfinanzen vielfach unterschätzt, und daß nichts törichter sei, als die Behauptung, Deutschland stehe vor dem Bankrott und könne daher an einen Krieg auch gar nicht denken. Dann fuhr der Minister fort: Der Grund der Reichsfinanzschwäche liegt nicht darin, daß die nötigen Mittel überhaupt nicht zur Verfügung stehen, sondern darin, daß man sich bisher überhaupt noch nicht bereit gefunden hat, dem Reiche die notwendigsten Mittel zur Verfügung zu stellen. Die Folge davon war eine Reihe finanzieller Maßregeln, die sich vom Standpunkt eines gesunden Finanzabahns nicht rechtfertigen ließen; so hat man eine Reihe nichtproduktiver Ausgaben auf Anleihen übernommen, ohne an eine Schuldenbegrenzung heranzutreten, und andererseits zu dem merkwürdigen Mittel der gestundeten Matrizablehträge gegriffen. Weiterhin wandte sich der Minister gegen den von einigen Reichsräten gemachten Vorschlag einer Quittungssteuer, hielt aber eine Inseratensteuer für möglich, da mit Inseraten vielfach ein großer Nutzen getrieben würde. Freilich würde ein solcher Vorschlag, dessen Gegner von der gesamten Presse unterstützt würden, großen Schwierigkeiten begegnen. — Nachdem die Meldung der „Stolz. Volksztg.“ von Konferenzen der Führer des Reichstagsabends mit dem Fürst v. Bülow über die Steuervorlagen zur Reichsfinanzreform amtlich bestätigt worden war, behauptete das gen. Zentrumsorgan, die Konferenzen hätten doch stattgefunden; allerdings nicht mit dem Reichsanzler, sondern mit dem Reichschaßkretär. Auch diese Angabe beruht laut „Stolz. Ztg.“ auf Erfahrung.

Der Staatssekretär des Reichsmarineamts v. Tirpitz wohnte kürzlich in Wilhelmshaven mit den an der Marinestudienreise teilnehmenden Reichstagsabgeordneten einer Schießübung der Hanibalsbatterie bei.

Für unsere Marine wird Sonderburg zu einem besonderen Artilleriestützpunkt eingerichtet. Der Inspekteur der Schiffsartillerie und das neue Artillerieschulschiff „Prinz“

„Heinrich“ sind bereits an Ort und Stelle eingetroffen. Am 1. Juli stieß die gesamte Schiffsartillerie-Inspektion nach Sonderburg über. Es werden dann etwa 2000 Personen dort versammelt sein.

Das neue Linienschiff „Schlesien“ erzielte bei der Probefahrt eine Geschwindigkeit von 19,2 Seemeilen in der Stunde gegen 18 Seemeilen der kleineren Schiffe der „Deutschland“-Klasse.

Der Chef der Marinestation der Nordsee Wilhelmshaven, Fischel, ist in den erblichen Adelsstand erhoben worden.

Die 4. Wagenklasse in Baden kommt. Bei der Beratung des Eisenbahnrats in der Ersten badischen Kammer sprach sich der Verkehrsminister von Marshall für die Einführung der 4. Wagenklasse aus.

Mit dem Weingesetzentwurf beschäftigte sich der zugehörige in München tagende Ausschuss des deutschen Landwirtschaftsrats. Es wurde folgende Resolution einstimmig angenommen: Der Ausschuss vermittele in dem Weingesetzentwurf Vorschritte über die Ausdehnung der gleichmäßigen Kontrolle im Hauptamt über das gesamte Reichsgebiet und die Deklaration des Verschritis von Rot- und Weißwein. Es erblieb aber sonst in dem Entwurf eine wesentliche Besserung gegenüber dem jetzt geltenden Recht.

Das deutsch-österreichische Detachement, das wir seit dem Ende der Boxerwirren (1902) in China unterhalten, besteht zurzeit noch aus 26 Offizieren, 5 Arzten, 10 Beamten und 690 Mann, die in Tientsin, Tangu und Peking (Gesandtschaftswache) in Garnison liegen. Es sind 4 Infanteriekompanien (1 beritten), 2 Maschinengewehrgruppen, 1 Zug Feldartillerie (45 Mann).

Spanien.

Die Königin von Spanien ist am Dienstag früh von einem Sohne entbunden worden, dem zweiten in ihrer zweijährigen Ehe mit dem König Alfonso. Der Thronfolger wurde in Mai 1907 geboren. Die Entbindung erfolgte so schnell, daß ein Teil der Würdenträger, die nach alter Lieberlieferung zugegen sind, wenn der König selbst das eben geborene Kind präsentiert, zu spät ins Schloß kam.

Serbien.

In Serbien wird wieder einmal ein bisschen Komödie gespielt. Ministerpräsident Pašitch hat, da seine Gegner in der Volksvertretung mit dem Neukreis gedroht, seinen Posten verlassen müssen und der König hat den Ultra-orthodoxen Welimirović mit der Neubildung des Kabinetts betraut, aber Welimirović ist nur ein Werkzeug von Pašitch und die meisten Mitglieder des alten Ministeriums bleiben im Amt. Wenn auch unter solchen Umständen bald eine neue Krise droht, so scheint bei dem König vorerst der Wunsch zu bestehen, die Jahresrente für den Kronprinzen zu retten.

Marokko.

Für die Verschämung der Lage an der marokkanischen Nordküste sind die Franzosen verantwortlich zu machen, die durch Vermeidung der Proklamierung Mulay Hassids in Tanger sowie durch die Verbreitung unwahrer Gerüchte den Fanatismus der Stämme schüren. — Der unter französischem Einfluß stehende General El Geddas und seine Helfershelfer versuchen nach einer

die Welt schauen. Das Unikat zwar etwas blau vom vielen Stubenhocken und Studieren, zeigt gewinnende Jüge und erinnert mit dem schrägen emporgeworfenen Schnurrbart, flotten Durchsetzen auf der rechten Wange und dem energischen, geistigen Gelehrten in Zivil als einen Gelehrten.

Der Professor fährt mit dem Taschenlampe mehrmals durch das weisse, über der Stirn höchste stehende Blondhaar, rückt an der Krawatte und belastet prüfend die Taschen des hellgrünen Jackets. Da knistert es in der Brusttasche — a, die Karte von Freund Hagenbach. Eigentlich ist noch Zeit, sie zu beantragen. In einer Stunde erst geht der Zug. Nach wird das bereits geschlossene Rollbüro geöffnet, der Briefträger ein Briefbogen entnommen und hält zu schreiben begonnen:

Mein alter Freund!

Dank für die Gratulation zu meiner Berufung. Dank für die freundliche Einladung, mit Dir nach Fland zu reisen und Dich auf die Seehund- und Krabbenjagd zu begleiten. Beides leider unmöglich. Meine Reisepläne führen mich südwärts dem Rheine entlang nach dem Bodensee weiter. Du kennst ja meine Wanderlust, im Seelande paddeln wäre nichts für mich. Am liebsten bliebe ich hier im Neckartale. Freund, liegt das alte Heidelberg entzündend. Ich bin wie verzaubert von all der Schönheit und in einer Stimmung, daß ich nur immer so hinausziehen möchte vor Jubel und Glück. Und wenn zehnmal die beginnenden Hochzeitsreden auf meiner Stirn meine 36 Jahre anzeigen, so fühle ich mich dennoch heute jung, so jung, als sollte ich noch einmal als jünger Bruder Studio die Universität besuchen. Wenn der Vergleich nicht so sehr hinkt würde ich sagen, ich komme mir vor wie weiland Werner Kirschhofer, als er sein Feinschlüsse erworben und der glücklichste Mann im römischen Reich ausersehen.

Meldung der „Stolz. Ztg.“ aus Tanger in 22. Division in Meiningen. Angeklagt vor

Hauptmann v. Boelzig von der achtten Kompanie des Infanterieregiments Nummer 1. Es wurden ihm dreizehn Fälle von Soldatenmisshandlungen zur Last gelegt. In sieben Fällen soll er seine Untergebenen mit dem blauen Degen bearbeitet, in den anderen fünf Fällen seine Soldaten mit dem Faust ins Gesicht geschlagen, unter das Kind gebot, sie bedroht und beleidigt haben. Ferner soll er nach der Aufstellung eines Untergebenen gesagt haben: „Schneide einem anderen Degen und erschicke dich.“ Folge eines Soldaten „Schwarzes Fleis“. Der Verhandlung, die unter Ausschluß der Familien stattfand, waren zwölf Zeugen geladen. Das Urteil lautete auf Monate Festungshaftend und die Revolte des Angeklagten in Betracht, die durch ein leichtes Gesetz hervergerufen ist. Hauptmann v. Boelzig schon in seinen früheren Garnisonen nach Soldatenmisshandlungen mit Stubenarrest bestraft worden.

Das Urteil im Gnesener Prozeß wegen des Eisenbahnmülls bei Trensester verändert am Dienstag verkündet. Es lautet gegen Bahnhofsteidörfer Bajohr auf 8 Monate Festungshaftend. Unter der Anklage des Mordes dem Schwinger in Berlin begann am Freitag der Prozeß gegen den 21jährigen Täters Willi Schwarzenstein, der Vater erlagte am Abend zum 23. Januar seinem Vater erschlagen. Der Angeklagte, der beim Ankunftstricht verurteilt wurde, wurde freigesprochen. Dieser trug mit ihm keine Schuld der Fahrlässigkeit angenommen, die strafbare Fahrlässigkeit wurde mehr in der Leitung der Umdauarbeiten erkannt. Unter der Anklage des Mordes.

dem Schwinger in Berlin begann am Freitag der Prozeß gegen den 21jährigen Täters Willi Schwarzenstein, der Vater erlagte am Abend zum 23. Januar seinem Vater erschlagen. Der Angeklagte, der beim Ankunftstricht verurteilt wurde, wurde freigesprochen. Dieser trug mit ihm keine Schuld der Fahrlässigkeit angenommen, die strafbare Fahrlässigkeit wurde mehr in der Leitung der Umdauarbeiten erkannt. Unter der Anklage des Mordes dem Schwinger in Berlin begann am Freitag der Prozeß gegen den 21jährigen Täters Willi Schwarzenstein, der Vater erlagte am Abend zum 23. Januar seinem Vater erschlagen. Der Angeklagte, der beim Ankunftstricht verurteilt wurde, wurde freigesprochen. Dieser trug mit ihm keine Schuld der Fahrlässigkeit angenommen, die strafbare Fahrlässigkeit wurde mehr in der Leitung der Umdauarbeiten erkannt.

Die Amerikaner, so heißt es in dem Aufzug, sind nicht als Befreier ins Land gekommen, sondern als Tyrannen und Räuber. Sie sind Einflusshölzer und schamlose Ausbeuter!

Das Auftreten eines neuen Aufruhrs wird niemandem peinlich sein als dem Präsidentschaftskandidaten in Washington, dem gegenwärtigen Kriegsminister Taft. Die Verhüllung der Philippinen, die unter ihrem Anführer Aguinaldo sich mit aller Macht gegen die Herrschaft der Amerikaner wehrten, ist Tafts Werk. Für einen Präsidentschaftskandidaten kann es kaum etwas Unangenehmeres geben, als wenn sein bedeutsamstes Werk gerade in den Tagen seiner Kandidatur ein Fiasco erleidet. Deshalb ist es auch nicht ausgeschlossen, daß die beunruhigenden Nachrichten über die Philippinen von Gegnern Tafts als Waffe gegen diesen extra fabriziert worden sind.

Gerichtshalle.

Ein Hauptmann wegen Soldatenmisshandlungen verurteilt. Soldatenmisshandlungen eines Hauptmanns beschäftigen das Kriegsgericht der

Aber ich habe weder eine Marie noch Margarete im Lager, habe auch kein Verlangen danach. Du meinst was mit den Geschmad daran verdorben. Mein Vater verdankt ich seiner Geliebten, es heißt: „Überwandt Sorgen!“ Und wenn ich mich noch jüng fühlte, so ist das mein gutes Recht, denn bisher habe ich von der Jugend blutwohnig genossen. Büffeln und immer wieder kämpfen, das war meine Jugend. Doch nun ist es zu lang, das Ziel erreicht, und wenn die lieben Herren Kollegen mich auch neidisch einen Sieger nennen und meinen, daß es nur ein unverläufiger Tadel sei, so früh aus Ziel zu kommen. Du und ich wir wissen es besser. Was mich anspricht, war einzig und allein das Bewußtsein, daß die alte Frau im Thüringer Walde, mein Mästerchen, jeden Bissen am Mund sparte, um mir das Studium zu ermöglichen. Und das sie jetzt die frohen, sorglosen Stunden nicht mit mir teilen, daß ich ihr die laufend Opfer und Entbehrungen nicht lohnen kann, das ist der Wertausdruck im Benehmen der Freude. Im September wird es ein Jahr, daß ich sie auf dem kleinen Friedhof in Bonn-Rüdersdorf befehle. Es ist kurz vor Schluss der Universitätsferien, so kann ich zum Todesstage dort sein und dann hoffe ich auch ein Wiedersehen mit Dir feiern zu können. Ich schreibe Dir noch Nächstes darüber. Herzlichen Gruss.

In Treue Dein Werner. Während er das Schreiben schließt und abschließt, kommt etwas die Holztreppe heraufgestoßen. Es läuft an die Tür und herein tritt der Briefträger, ein eisgrauer Alter, und überreicht eine Karte.

„hallo, alter Freund!“ ruft der Professor lachend. „Das war kurz vor Totschluss. Eine Viertelstunde später und der Vogel war ausgeflogen. Hier neigt den Kopf eines ehemaligen französischen Professors.“

Zweifelnde Liebe.

Roman von M. Antschel-Schönau.

1.

„Mit Heidelberg, du seine, du Stadt an Ehren reich, — am Neckar und am Rheine, sein and're kommt Dir gleich!“

So Klingt es von einer kräftigen Vorlonstimme gejungen aus dem rebenumrankten Giebelkeller eines hochgelegten, schmucken Häuschen der Mülheimer am Neckar. Gleich darauf erscheint der Sänger selbst im Rahmen des Fensters und sieht entzückten Blicks hinab auf das wonnige Landschaftsbild zu seinen Füßen, durch welches der Neckar seine Wellen zieht und auf das das silzige Schloß drüben so leierlich niederschaut. Begeisterungsvoll wiederholt er den Refrain:

„Kein andre kommt Dir gleich!“

Werner Lorenz hat gut singen. Zum ordentlichen Professor der klassischen Philologie an der Universität Heidelberg berufen hat er soeben von seiner neuen Wohnung, der schönste gelegenen des Städtchens, Besitz genommen, seine Kisten und Kästen geborgen und schmückt nun sein Touristentänzel, um in Gottes schöne Welt hinauszuhüten und die sauer verdienten Ferienwochen in vollen Jügen zu genießen.

Das Känzel ist fertig gepackt. Der grünliche Mantel aus weiterstem Lodenstoff und das leichte Filzhütchen sowie der knorrige Wanderstab liegen bereit. Noch einen Blick in den schmalen, zwischen den beiden Fenstern hängenden Spiegel auf seinen äufernen Menschen geworfen. Der neu gebadete Professor kann sich schon sehen lassen mit seiner hohen, biegsamen Gestalt, dem blonden, edelgeformten Kopf, aus dem ein Paar helle, blaue Augen durch einen schwartzumrandeten Kneifer gar fröhlich in

gericht Schwarzenstein, die Schwester des Angeklagten. Sie erklärt, daß der Angeklagte nach dem Auslöschen der Lampe noch einmal die Tür geöffnet und etwas hinausgeworfen habe. Zuerst erklärte sie, daß sie nicht wisse, was dies gewesen sei, dann aber kam sie mit der Beurteilung hervor, daß es Strafmüse gewesen seien. Es werden hierauf den Geschworenen die von der Gerichtskommission hergestellten photographischen Aufnahmen des Täters vorgelegt und der Standpunkt des Täters, der sich aus der Schußrichtung ergibt, des näheren erörtert. Nach dieser Untersuchung muß der Täter hinter einem niedrigen Scheibenbusch gestanden und den Schuß aus einer Entfernung von 14 bis 15 Schritt abgegeben haben. Nach einständiger Pause verklendet der Vorsitzende, daß die Bekleidung des Täters heute früh 8 Uhr an Ort und Stelle stattzuhaben soll. An derselben sollen sich der Geistliche, die Geschworenen, der Staatsanwalt, der Verteidiger und der Angeklagte beteiligen. Dienstag wurde teilweise im Walde bei Hausdorf verhandelt, wo der Mord geschehen ist. Der Angeklagte beteuerte immer wieder seine Unschuld, verzweigte sich aber in Widersprüche darüber, wo er sein nach dem Tode des Vaters verschwundene Gewehr wieder gefunden habe. Nach den Erklärungen der Sachverständigen ist aus dem Scheine feindlich geschossen worden. Einer der Jungen, Fürsorgekrug, der der Förster am Abend übergeben war, sagte aus, daß der Angeklagte, der nach eigener Angabe stellungslos war, dies vor den Eltern verheimlichte und vom Vorg lebte, um zu beeinflussen versuchte. Der Angeklagte, der sich mit dem Jungen duzte, bestritt das entgegen. Ein anderer Junge möchte ungünstige Mitteilungen über das Verhältnis zwischen Vater und Sohn. Die Richter legten dagegen zu letztem.

Tragödie im Gerichtssaal. Ein tragischer Vorfall ereichte sich im Gerichtssaal zu Kreuznach. Ein Weinhändler schickte von einem Kreuznacher Weinhändler 72 Flaschen Wein, obwohl er nur 22 bestellt haben wollte. Vor Gericht beschwore der Händler die Bestellung von 72 Flaschen. Da rief ihm der Richter zu: „Jetzt hast du einen Weinid gekriegt!“ Da demselben gleichwohl brach der Händler vom Schlaganfall zusammen, bewußtlos zusammen. Einige Tage später ist er an den Folgen gestorben.

Ein Kommerziant vor Gericht. Die Altmühlammer verhandelt gegen den Kommerzianten Adolf Müller wegen betrügerischen Bankrotts. Der Schaden soll die Höhe von 10 Millionen erreichen.

Aus aller Welt.

Schwere Gewitter. Aus ganz Franken, insbesondere aus dem Maintal, werden sehr schwere Gewitterstürme gemeldet. Blitze schlugen in vielen Dörfern. Auch viel Feuer und Pferde starben vom Blitz erschlagen. Vieh und Wiesen sind von Wasser überschwemmt. In Oberfranken schlug der Blitz zweimal in die Kirche ein und richtete einen Schaden in Glodenkahl, an den Fenstern und Hauptportal an. In Rothenburg ebenfalls zweimal in den Kirchen und richtete einen Schaden von 3000 Mark an. In Mainstockheim schlug der Blitz eine Frau einen Leuchter aus der Hand, in Bamberg versteckte er einen schlafenden Kind. In Schrammersdorf warf der Blitz einen Schmied in eine frisch geschaffene Senke, der Schmied wurde tödlich verletzt. Der Bürgermeister von

Bamberg ließ Geld und Brot verteilen. Die Blätter haben eine öffentliche Sammlung für die vom Unwetter Betroffenen eröffnet.

Zwei Eisensichtstragödien. Am Sonntag abend kam der 53 Jahre alte Bauerdichter Jannich, der mit seiner Frau in Scheidung liegt und bei seiner Tochter wohnt, mit diesen in eine Gartenwirtschaft in der Dahlmannstraße. Er reiste mit dem Mädchen in festigen Wortwechsel und wußte ihr vor, daß es mit einem anderen Schlafwürschen auch ein Liebesverhältnis habe. Möglicherweise zog er seinen Revolver aus der Tasche und schoss sie in dem Augenblick, als sie sich umdrehte, eine Kugel in den Rücken. Das Mädchen flüchtete zu Boden, worauf Jannich die Waffe an seine rechte Schläfe setzte und abdrückte. Die Tochter erhob sich und ging selbst zu einem Arzt, der sie nach dem Krankenhaus zu Westend schickte. Dorfheim brachte man auch Jannich, dessen lebensgefährliche Wunde vorläufig am Ort der Tat verbunden war. — Vor den Augen seiner Frau und seines vierjährigen Tochterchens erhob sich Sonntag früh gegen 3 Uhr in seiner Wohnung, Blumenstraße 106, der 28 Jahre alte Brauer Reinhold Hopfenthal, dessen sechsjährige Ehe gerüttelt war. Seine Frau glaubte keine Zeit zur Eisensicht zu haben, so daß es mehrfach zu erregten Auseinandersetzungen kam. Als Hopfenthal Sonntag früh nach Hause kam, fragte ihn seine Frau, wo er gewesen sei. Er gab ihr keine Antwort, sondern schoss sich eine Revolverkugel in die Schläfe, so daß er nach einigen Minuten starb.

Das Alpendorf Zirl abgebrannt. Durch die Schild spielender Kinder ist ein ganzes Alpendorf, das allen Tirolerern bekannt Zirl entgangen. Mittags brach an der Ostseite des nahen von Innsbruck gelegenen Dorfes Zirl, das den Ausgangspunkt für die Partien in das Oberinntal bildet, durch das Spiel von Kindern, die mit Streichhölzern hantiert hatten, Feuer aus. Aufgabe des herrschenden Winzertes verbreitete es sich in wenigen Augenblicken über den ganzen Ort. Bis zum Abend waren 164 Häuser in Schutt und Asche gelegt. Niedergebrannt sind sämtliche Wirtshäuser, das Postamt, das Gemeindeamt, der Pfarrhof und die Gendarmeriegefängnis. Nur die Kirche blieb verschont. 1400 Menschen sind obdachlos. Zwei Menschen sind verbrannt, mehrere Personen werden vermisst, und etwa zwölf Leute verletzt. In Innsbruck wurden Männer zur Hilfeleistung beordert und Lebensmittel gesammelt. Der große Fabrikarbeiter mit Bayern über den Atter Berg ist infolge der Zerstörung der Schloßbachbrücke unterbrochen. Das Dorf Zirl liegt am unteren Ufer des Inn und zählt 1700 Einwohner. Einige Minuten von Zirl steht die alte Tiroler Touristen befahne 1113 Meter hohe Martinswand auf, die durch das Abenteuer Kaiser Maximilians im Jahre 1484 berühmt geworden ist. Oben an der Felswand befand sich der Kaiser in Lebensgefahr und wurde nur durch einen glücklichen Aufstieg vor dem Absturz bewahrt. Das Dorf Zirl wird viel von Touristen besucht, die von Innsbruck kommen, den 2550 Meter hohen Gipfel Solstein bestiegen. Ganz in der Nähe des Dorfes ragt der Kalvarienberg empor. Neben der durchbare Feuerstiege, durch die das Tiroler Dorf Zirl eingehüllt wurde, wird Zirl gemeldet: Nach amtlicher Feststellung beträgt der durch die Brandkatastrophe in Zirl angerichtete Schaden 1 200 000 Kronen, denen eine Versicherungssumme von 600 000 Kronen gegenübersteht. Die Zahl der Toten beträgt nach neueren Feststellungen vier, doch werden noch mehrere Personen vermisst. An die Hilfsstämme, die sich im Laufe des Tages bildeten, ließen außer großen Spenden an Kleidern und Lebensmitteln etwa 20 000 Kronen ein. Erzherzog Eugen spendete 2000 Kronen. — In den Personen, die bei dem Brande in Zirl umkamen, gehört auch der

Ortsvorsteher Haefele. Ferner ist die Bäuerin Schneider verbrannt.

Eine Tragödie, die einzige darstellt, hat sich in Czernowitz in Österreich abgespielt. Sämtliche Beamte der staatlichen Lebensmitteluntersuchungsanstalt sind infolge Infektion durch Pferderohrzellen erkrankt. Der erste Assistent Dr. Lutsch hatte wissenschaftliche Untersuchungen mit anscheinend getöteten Pferderohrzellen angestellt, als plötzlich das Rohr platze und die Luft mit Bakterien erfüllt wurde. Während Dr. Lutsch, da er bald den Raum verließ, rasch wiederhergestellt wurde, sind ein zweiter Assistent und ein Kanzler gestorben. Dr. Lutsch beantworte gegen sich selbst die Einleitung einer Untersuchung.

Überschwemmung in China. Durch das ungewöhnliche Aufschwollen des Hu-Flusses, der um 70 Fuß gestiegen ist, wurde Wuttschi überflutet und großer Schaden angerichtet. In den Orten am Oberlauf des Flusses ereigneten sich viele Unglücksfälle. Die Hochdämme sind durchbrochen. Die bedrohten Einwohner suchen auf den Hausdächern Schutz.

als Steuer. Diese Seitensteuerung hat beim Aufstieg nicht die erwartete Ausgabe gehabt. Wahrscheinlich kommt jetzt das Steuer an der Spise ganz in Wegfall und dasjenige am Ballonende wird einige Meter weiter nach Südenwärts versetzt. Gegebenenfalls soll auch der Versuch gemacht werden, daß Steuer ähnlich der Altenkosten eines Flusses auf die obere Seite des Tragflächen zu legen. Bis diese Seitensteuerung angebracht ist, dürfen 14 Tage vergehen und dann erst kann das Flugzeug seine 24-stündige Dauerausfahrt nach Mainz unternehmen. Es sind deshalb für die nächsten Tage kleine Übungsausflüge mit dem Flugzeug in Aussicht genommen. Die Höhensteuerung des neuen Bellous arbeitete tadellos. Es herrscht in allen Kreisen unabhängiger Freihalte kein Zweifel mehr darüber, daß Zeppelin die vom Deutschen Reich gestellten Aufgaben lösen wird. — Von offizieller Seite wird betont, daß das preußische Kriegsministerium den Unternehmungen des Grafen Zeppelin nichts mit vollster Objektivität gegenüber getreten ist und ihm wiederholte Unterförderung hat zuteil werden lassen. Ein Gegensatz zwischen den Aufsichtsbehörden des Ministeriums und des großen Generalstabs besteht nicht.

Das Ende der Brieftauben. Die englische Marine hat ihre letzten Brieftauben versteigern lassen, weil sie durch die drahtlose Telegraphie überflüssig geworden sind. In Deutschland haben Marine- und Heeresverwaltung die Brieftauben bisher beibehalten, sich aber auch die Telegraphie ohne Druck zunutze gemacht.

Ein Sohn König Ludwig I. von Bayern, der Königliche Oberhofgärtner Miller, ist nach der Frankfurter Zeit in Aschaffenburg gestorben. Er entstammte dem Heer verhältnis des Königs mit einer Tochter. Seine Tochter den Hofgärtner Miller heiratete, und war in seinem Neuhofen und seinem Weizen ganz der Papa. Der König hatte lebhaftes Interesse an ihr. Auch der Hof König Ludwigs II. erwies dem Gärtner Miller große Aufmerksamkeit. Miller war es, der den Wintergarten auf dem Dache des Münchner Reichsbeschlosses mit hervorzuwerken half und den menschlichen König Ludwigs II. bei notwendigen Hoffesten mit einem Garten umgab, damit die Gäste der Tafel den König nicht sehen konnten. In Aschaffenburg erzählte man sich altherand schrullige Geschichten von dem alten Obergärtner Miller, dem Bruder des Prinzregenten Luitpold.

Die Kohlenpreise. Der preußische Fiskus hat beschlossen, die oberpfälzische Kohlenpreise unverändert bestehen zu lassen. Es wird zwar anerkannt, daß die Eisenindustrie von einer Erhöhung Vorteil hätte, andererseits wird die Festhaltung der Kohlenpreise als der einzige Halt der anderen Konjunktur betrachtet.

100 Millionen Mark 4-proc. preußische Schakanweisungen werden zur Zahlung aufgelegt. Der Anteil beträgt 99,40 Prozent. Die Schakanweisungen stammen noch aus der großen Aprilanleihe, von der bisher 200 Millionen unverändert gelebt werden. Die Hälfte wird nunmehr zur Zahlung gestellt. Der Geldmarkt ist bereits durch die Oktosternmäßigung erleichtert.

Mondfrieden.

Jun ist auch dieser Tag zu Tod gegliedert. Wie still zu meinen Händen blüht der Mondesblume brennend welcher Reich! Mein Herz klopft an, das mit mir sprechen will — Sonst alles still. Wie unter schwerem, blauen Teppich still. Nur du vergehst den Frieden, liebes Herz! Lass sein und heb dich mordenwidrig! Und schwebe übernem Bergfest zu! Wie schön ist Schweigen, und deß Weh so schnell — Zug wird es still. Wie unter schwerem, blauen Teppich still.

Zweiselnde Liebe.

Roman von W. Aueicht-Schönau.

Mit diesen Worten reichte er dem ersteulen Alten ein gedrosenes Zigarettenstück hin, in dem drei Regalias ein geschöulches Dasein führten. Schmunzelnd werden sie eingestellt. Mit freundlichem Dank verläßt der Briesbole das Zimmer. Inzwischen betrachtet der Professor die Tante Sidonie und aus Kreuznach? murmelte er und lebhaftelust lachend ließ er die wenigen Zeilen.

Lieber Junge!

Die Ankündigung Deines Besuches entspringt einer sehr läblichen Absicht, doch wende bitte Deine Schritte anstatt nach Landshut nördlich nach Kreuznach, wo ich zur Kur bestehe. Die Entfernung ist keine grohe mich zur Kur bestimmt. In Kreuznach ist mir doppelt angenehm und ich hoffe, Dein Besuch ist mir doppelt angenehm und ich hoffe, den Du diesten Abstecher nicht bereuen wirst, denn ich befindet mich in reizender Gesellschaft. Also auf nach Kreuznach! In aller Liebe Deine Tante Sidonie". Die Käthe läßt das Mäusen nicht, noch weniger das Tantchen das Chässen", ruft der Professor lachend aus. — Nun, ich bin kein Unmensch und wenn auch Herzpläne nicht auf meinem Programm stehen, ansehen kann ich mir die "reizende Gesellschaft" immerhin. Ob ich rheinauwarts oder rheinabwärts wandere, ist höchstlich einerlei und Kreuznach rascher zu erreichen als Landschaft. Aber etwas in Geduld fassen mußt Du Dich liebes Tantchen, denn ich ziehe vor, auf Umwegen zum Wild zu gelangen.

II.

Einige Tage später wandelt Professor Lorenz langsam auf der Terrasse des Niederwalddenkmales auf und nieder. Der wounige Augustmorgen lockte ihn schon frühzeitig aus den Federn und trieb ihn, die Fahrradbahn ver-

schmähend, von Rüdesheim hier herau! Es war ein tödliches Wandern durch die Rebenglände des Rüdesheimer Berges und tödlich, herzerhebend der Anblick des von der Morgenonne wunderbar belebten, herrlichen Niederwalddenkmales. Wohl eine Stunde lang hatte er, in begeistertes Schauen verunken, auf einer Bank gesessen und den Gesamteinindruck des imposanten Kunstwerkes auf sich einwirken lassen. Dann erhielt er die einzelnen Figuren und Friese einer eingehenden Betrachtung unterzogen. Tief ergriffen und doch die Brust von volkstümlichem Stolze geschwoll, wendete er sich jetzt dem Rheine zu und, nachdem er die Stufen des oberen Plateaus herabgestritten, tritt er dicht an die steinerne Ballustrade und schaut hinab auf den im lichten Goldglanz schimmernden Rheingau. Während drüber die Rochuskapelle und Burg Rheinstein von der Morgenonne bereits voll beleuchtet sind, liegt das malerisch am Ufer sich hinziehende Bingen noch im tieften Schatten und düster ragt der Mäuseturm aus den Fluten.

In die feierliche Morgenstille tönt ein heiserer, lang gezogener Pfiff, bald darauf hört man auch das Keuchen und Stöhnen der Lokomotive, welche den ersten Zug von Rüdesheim herausbefördert. Nun wirds lebendig auf dem fast menschenleeren Platz. Ein Schwarm Vergnügsreisender taucht aus dem Waldesdunkel auf und zerstreut sich auf den verschiedenen Plätzen der Treppen.

Der Professor hat sich wieder auf einer Bank niedergelassen und beobachtet amüsiert das Treiben der Menschen. Old-England ist natürlich auch vertreten. Lächelnd muß der Professor der zahlreichen Karikaturen gedenken, die man so zahlreich in Wihblättern und auf der Bühne findet. Sie sind wirklich nicht so übertrieben, als man gewöhnlich annimmt. Der reisende Engländer im farbigen Reisemantel mit dem Bäderkoffer in der Hand ist hier am Rheine zur typischen Figur geworden und ebenso die Miz, welche das Vorgnon vor den fahrlässigen

Augen, ein "wonderful indeed" nach dem andern läßt, ohne daß auch nur eine Muskel ihres langgestreckten Gesichts sich verzieht.

Den langweiligen Engländer folgt eine kleine Gesellschaft von Herren und Damen, deren Fröhlichkeit wahrschafft ansteckend wirkt. Der Professor amüsiert sich förmlich über eine kleine brünette, äußerst lebhafte junge Frau, in welcher er, ihrem gebrochenen Deutsch gemäß, ein Elsässer vermutet und die, gerade vor ihm stehend, in enthusiastischer Weise ihrer Verwunderung Ausdruck verleiht. Plötzlich stieg ein Schatten über ihr lebensprühendes Antlitz und mit gerunzelten Stirn meint sie nachdrücklich: „Es ist eigentlich nicht recht, daß ich bin geliegen hierau, gar nicht recht. Man mari wird sein — es bien, wie heißt es doch in Deutscht — gedrgert, lehr geärgert“.

Die Gewissensbisse kommen etwas zu spät, kleine Elsässerin, denkt er lächelnd bei sich. „Was mußt Du für einen Deutsch reiser von „mar“ haben?“

Nun erringt wieder ein Trupp jüngerer Leute, unverkennbar angehörende Künstler, seine Aufmerksamkeit. Nur wenige von ihnen bewundern neidlos das Meisterwerk, die Mehrzahl findet allerdings Mängel und hat dies und das auszusehen. Der eine findet den Kopf der Germania über einer er, ihrem gebrochenen Deustch gemäß, ein Elsässer vermutet und die, gerade vor ihm stehend, in enthusiastischer Weise ihrer Verwunderung Ausdruck verleiht. Plötzlich stieg ein Schatten über ihr lebensprühendes Antlitz und mit gerunzelten Stirn meint sie nachdrücklich: „Es ist eigentlich nicht recht, daß ich bin geliegen hierau, gar nicht recht. Man mari wird sein — es bien, wie heißt es doch in Deutscht — gedrgert, lehr geärgert“.

„O ihr Nögler und Prahlhäuse“, brummt er hinter ihnen drein, als sie sich endlich entfernen. Noch eine ganze Weile sieht er seine Beobachtungen fort und muß ja seinem Ärger die Wahrnehmung machen, daß auch nicht einer unter den vielen Menschen, die an ihm vorbeigegangen, die Freizeit dieser Stadt zu wiedrigen verstanden.

Kostüm-Röcke

von 1.75 bis 32.00

Carl May, Deuben.

in
verschied.
Rocklängen
und
Bundweiten:
Weisse Wasch-Röcke
Schwarz Alpacca-Röcke
Blau Alpacca-Röcke
Blau Cheviot-Röcke
Schwarz. Cheviot-Röcke
Fantasiestoff-Röcke
Borduren-Röcke
Falten-Röcke

von 70—100 cm Länge

ff. Schöpsenfleisch
empfiehlt P. Schumann.
Täglich frischgeplückte
 Erdbeeren
empfiehlt Aug. Krumbiegel.
Täglich frisch: Kirsch- u. Erdbeerkuchen,
Erdbeerförtchen mit Schlagsahne empfiehlt die Conditorei und Bäckerei Max Henker.

Handtellerflechten

heilbar! Grundmanns Thymol-Seife ist zweifellos ein grossartiges Mittel bei Riechen und juckenden Hautausschlägen, H. Antsichter in Z. Bei richtiger Anwendung verschwinden Flechten, wredne und mässige, auf Händen, Kopf, Gesicht, Oberkörper und auf den Beinen; spez. Handtellerflechten, die als unheilbar galten, wurden in kürzer Zeit durch den Gebrauch von Grundmanns Thymol-Seife und der dazu gehörigen Toilette-Creme fortgebracht. Wenn Ihnen von den vielen angezeigten Mitteln bis jetzt nichts geholfen hat, machen Sie einen letzten Versuch! Seife 80 Pf., 3 St. 2,20 M. Toilette-Creme 3 M. Apotheker Grundmann, Berlin, Friedrich-Straße 207.

Feinste Matjes-Heringe, neue Magdeb. Kartoffeln, grosse neue saure Gurken empfiehlt Carl Schwind.

Vollsetzen weichen

Limburger Käse
empfiehlt Carl Schwind.

Möbliertes Zimmer
vor 1. Juli gesucht. Offerten erbeten an D. Bruscher, Grossenhain, Schlossplatz Nr. 1.

Geldschrank

aus Liquidation billig zu verkaufen. Anfrage unter: D D 152 an Rudolf Messe, Dresden.

Lieblich

macht ein gutes Gesicht ohne Sommersprossen und Hautunreinheiten, daher gebrauchen Sie die echte Steckenpferd-Lilienmilch-Seife

a St. 50 Pf. bei Karl Röber, Drogenhandlung.

Unfertigung nach Mass
vom billigsten bis zum elegantesten
Damen-Blousen von 40 Pf. an
Kostüm-Röcke " 90 "
Kinder-Kleider " 55 "
incl. sämtlicher Zubuten. Fertige Blousen und Röcke liegen am Lager.
Martha Preßler, Rabenau am Markt.

Ehrenklärung

Die gegen Frau Hulda Erler in Groß-Jäna getane Verlästigung und Beleidigung bereue ich und bitte selbige hierdurch um Vergebung. Gleichzeitig warne jedermann vor Verberzung, da ich jeden vor Gericht belangen werde.

Bruno Richter.

Spratt's Geflügel- und Kükenfutter
empfiehlt Carl Schwind.

König Albert-Höhe, Rabenau.

Morgen Sonntag
schniedige Ballmusik.
Hierzu laden ergebnst ein
Sonntag, den 12. Juli findet
unser diesjähriges : : : **Vogelschießen statt**

Ernst Baermann u. Frau.

Amtshof Rabenau.

Morgen Sonntag
 große Ballmusik 
ausgeführt von der Kapelle des Hauses.
Hierzu laden ergebnst ein Berth. Frenzel u. Frau.

Vorläufige Anzeige

Gasthof Lübau!

Sonntag, den 5. Juli grosses Vogelschiessen.
Hochachtungsvoll Otto Seifert.

Prozeßagent Detleszen, Tharandt, behördlich zugelassener Rechtsbeistand bei den Königlichen Amtsgerichten Tharandt, Döhlen und Wildstruß, ist Dienstag, den 30. Juni d. J., nachmittags von 5—7 Uhr im Amtshof in Rabenau

zu sprechen. — Sprechzeit in Tharandt: Freitags und Sonntags früh Herrsprecher Amt Deuben-Potschappel Nr. 54.

 Ausstellung von Maschinen, Apparaten und Werkzeugen für das Kleingewerbe in der Maschinenhalle der Deutschen Müller-Schule in Dippoldiswalde. Öffnung: 4. Juli, Dauer: ca. 4 Wochen. Eintritt 30 Pf. Die Maschinen werden in Betrieb gesetzt. Auskünfte erteilt gern der Gewerbeverein zu Dippoldiswalde.

Deutsche Bank, Berlin.

Kapital und Reserven: 301.800.000 Mark.
Zweigniederlassungen: Augsburg, Bremen, Dresden, Frankfurt a.M., Hamburg, Leipzig, London, Meissen, München, Nürnberg, Wiesbaden.

Annahme von Geldern zur Verzinsung auf kürzere oder längere Termine. Eröffnung von laufenden Rechnungen und von provisionsfreien Scheck-Konten.

An- und Verkauf in- und ausländischer Wertpapiere und fremder Geldsorten und Vermittlung von Geschäften in denselben an den in- u. ausländischen Börsen.

Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren und alle damit zusammenhängenden Manipulationen, insbesondere

Kontrolleverlosbare Wertpapiere und deren Versicherung gegen Kursverlust, Einlösung sämtlicher zahlbaren Coupons, Dividendenscheinen und gelösten Wertpapiere.

Gewährung von Vorschüssen auf börsengängige Wertpapiere.

Einziehung bzw. Ausstellung von Wechseln, Schecks, Schiffsdokumenten usw. auf In- und Ausland.

Aufsertigung von Kreditbriefen und Ausschreibungen auf sämtliche grösseren Plätze der Welt.

Briefliche und telegraphische Auszahlungen an allen grösseren auswärtigen und überseelischen Plätzen.

Vermietung von Safes (eiserne Schrankfächer unter eigenem Mitverschluss des Mieters) in feuer- und diebstichsicheren Stahlkammern.

Die deutsche Bank ist mit ihren sämtlichen Zweigniederlassungen und Depositenkassen amtliche Annahmestelle von Zahlungen für Inhaber von Scheck-Konten bei dem Kaiserl. Königl. Oesterreich ische Postsparkassen-Amt in Wien.

Deutsche Bank, Filiale Dresden,
Depositenkasse Deuben, Dresdnerstrasse 53.

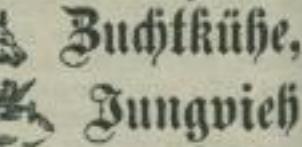
Schmidts Waschmaschinen
200.000 mal gefüllt, meist vertrieben, Variangen Sie „Die Eiserne“ m. 2 jähr. Garantie.
Waschmaschinen mit und ohne Feuerung.
Schmidts Seifenpulver mit Taschenabzug.
ADAM SCHMIDT, Saalfeld-Saale
Wasch-, Wring-, Mängel- und Buttermaschinen-Fabrik.

Sammlte Julius Böhmer, Deuben
Dresdner Straße Nr. 7
gegenüber der Freih. v. Burghausen Koblenz-Niederlage.
Nebaktion, Druck und Verlag von Johann Hied, Rabenau.

Gasthof Obernaundorf.
Morgen Sonntag:
Feine Ballmusik.

Wiener Besetzung — Tour 5 Pf.
Auch empfehlen wir unseren neuverrichteten Garten; bei eintretender Dunkelheit d. Lampen erleuchtet. Bestigungslegte Biere.
Gute Speisen! Reelle Bedienung!
Zu freundl. Besuch laden ergebnst ein G. Schumann i. V. Familie Rüssel.

Von Sonnabend früh an steht ein starker Transport

 Büchtkühe,
 Jungvieh

und gute Läufer. 

schweine 

im Gasthof zum roten Hirsch in Dippoldiswalde billigt zum Verkauf.

Hochachtungsvoll

Anton u. Max Glöckner.
Telephon 69.

Mod. Kantenstoffe
in Halb- u. Woll-Mouseline
Waschstoff für Haushalder
und Jacken + Schürzenleinen
Wollene Kleiderstoffe + Wollene
Blusenstoffe + Kinderhüte
+ Hauben + Handschuhe +
Schirme
empf. Otto Bester Nachf.
Emma Beyer

Kirchennachrichten von Rabenau.

Sonntag, den 28. Juni, Dom 2 n. Tria. Vorm. halb 9 Uhr Gottesdienst. Predigt: P. Prager aus Deuben; Predigt XI. Pf. 103.—15.—18. Messe des Festes Johannis des Täufers. Nach dem Gottesdienst Trauung in der Kirche. Nachm. 1 Uhr Kindergottesdienst und 2 Uhr Kirch-utause.

Geboren: Dem Stuhlbauergehilfen Gd. Hugo Müller hier am 15. Juni ein Sohn. Dem Tapeziere Rob. W. Mühl hier am 17. Juni eine Tochter. Dem Möbelputzer Otto Walt. Rothe in Obernaundorf, am 19. Juni ein Sohn. Dem Stuhlbauer R. Knüpfer hier am 19. Juni ein Sohn. Von der Wirtschaftsgesellin Martha M. Steglik in Obernaundorf am 20. Juni ein Sohn.

Getauft: Den 21. Juni Hildegard M. Tochter des Tischlers Hugo G. Richter hier. Hans Bruno, Sohn des Maschinenarbeiters Rob. Br. Schönherre hier. Den 22. Juni Erich Willi, Sohn des Stuhlb. F. W. Weichert hier. Den 25. d. Feliz. Curt, Sohn d. Tischlermutter Carl Dörre hier. Gert, E. Emma, Tochter des Fabrikarbeiters Gustav Adolf Wölk hier.

Aufgeboten: Otto Paul Siegel Stuhlbauer hier und Elisabeth Anna Müller in Wildstruß.

gestorben: Am 21. Juni Marie Emma Wendt, 2 Mon. 17 Tage alt, w. am 24. Juni beerdigt worden ist. Am 22. Juni Erich Willibald Weichert, Sohn des Stuhlbauers Friedrich Wilhelm Weichert hier, 26 Tage alt, welche am 26. Juni beerdigt worden ist.

Kirchennachrichten von Sonsdorf.

Am 2. Sonntag n. Tria. halb 8 Uhr Beichte u. Kommunion. halb 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt XI. Matth. 22, 1—14. P. Müller, Hainsberg. Nachm. 3 Uhr Johannisfeier auf dem alten Friedhof.